die Bußpsalmen während der Fastenzeit zu beten. Pius V. hat, wie die Gradualpsalmen auf den Mittwoch, so die Bußpsalmen auf den Freitag in jeder Fastenwoche zu recitiren angeordnet, doch ohne außer dem Chor dazu zu verpflichten. Wer sie nach den Rubriken des Breviers recitirt, erhält 50 Tage Ablass (Pius V.). Am Charfreitag jedoch werden sie nicht gebetet. Im Chor werden sie nach den Laubes des Tages, unmittelbar nach dem *Benedicamus Domino*, recitirt. — Unter allen Bußpsalmen werden Ps. 50 *Miserere* und Ps. 129 *De profundis* am häufigsten in der Liturgie verwendet, namentlich im *Lobtenofficium*; der erstere kommt besonders häufig in der Charwoche vor und ist von den größten Meistern der Kirchenmusik bearbeitet. Indessen auch der einfache Kirchenton, in dem dieses wunderbare Erzeugniß des heiligen Geistes gesungen zu werden pflegt, gibt ihm, besonders bei vollem Chor, eine hinreichende Gewalt. [Maß.]

Bußtage, Bußzeiten, Tage und Zeiten, welche vorzugsweise zur reinigen Einkehr in sich selbst und zur Verrichtung von Bußwerken bestimmt sind. Solche Bestimmung tragen sie zum Theil nach dem Charakter der für sie angeordneten liturgischen Gebete und Cerimonien (liturgische Bußtage), zum Theil wegen des mit ihnen verknüpften Fastens (Fasttage), zum Theil in Gemäßheit einer außerordentlichen Aufforderung der kirchlichen Behörde (außerordentliche Bußtage). Canonische Bußzeit war die durch die kirchlichen Satzungen für einzelne Vergehen bestimmte Dauer der öffentlichen Buße (s. d. Art. *Bußdisciplin*).

1. Bußtage bei den Juden, s. d. Art. *Fasten und Feste der Juden*.

2. Bußtage in der katholischen Kirche sind die allwöchentlich wiederkehrenden Stationsfasten (s. d. Art.), welche jetzt in der morgenländischen Kirche am Mittwoch und Freitage mit Fasten, in der abendländischen Kirche am Freitage mit Abstinenz gehalten werden; ferner im Abendlande die in den vier Jahreszeiten mit Fasten begangenen Quatembertage (s. d. Art. *Frohnfasten*); dann die mit Bußprocessionen gefeierten Tage der Wittwoche und des hl. Marcus (s. d. Art. *Witttage*); endlich die Vorabende gewisser hoher Feste (s. d. Art. *Vigilien*). Doch tragen die Vigilien, obwohl sie von Alters her mit Fasten und Nachtwachen gehalten wurden, in der Liturgie meist den festlichen Charakter. Längere Bußzeiten geben den hohen Kirchenfesten von Weihnachten und Ostern voraus und werden mit liturgischer Feier, meist in der violetten Bußfarbe und zum Theil mit Fasten begangen. Die orientalische Kirche verordnet vor Weihnachten ein längeres Fasten, dessen Dauer für Cleriker und Laien verschieden bemessen ist; im Abendlande tritt die mehr liturgische Feier des Advents (s. d. Art.) an dessen Stelle. Vor Ostern beginnt die Bußfeier in der Liturgie schon mit dem Sonntage *Septuagesima* (s. d.

Art.); sie verschärft sich vom Aschermittwoch an durch das Gebot des strengen Fastens und gestaltet sich zur tiefsten Bußtauer in der Charwoche (s. d. Art.), besonders am Charfreitage (s. d. Art.). Während des Adventes und der vierzigtagigen Faste sind feierliche Hochzeiten und öffentliche Lustbarkeiten untersagt; in vielen Kirchen sind außerordentliche Gottesdienste gebräuchlich, so im Advent die *Rorateämter* und *Andachten*, in der Fastenzeit die *Fastenpredigten*, *Delbergandachten* und *Kreuzwege*. Die Gläubigen werden zur Vorbereitung auf die Feste, zum Empfang der heiligen Sacramente, zu Gebet und Almosen aufgefordert. — Veranlassung zur Ausschreibung außerordentlicher Bußtage geben drohende Gefahren, Sehnsucht nach göttlicher Hilfe in wichtigen Unternehmungen, allgemeine Drangsale. Schon Tertullian schreibt (Apol. 40): „Wenn Sommer oder Winter den Regen ausbleiben lassen . . . so bestürmen wir, vom Fasten abgemagert und durch jede Art von Enthaltbarkeit ausgemergelt, jeden Lebensgenuß aufschiebend und uns in Saß und Asche hüllend, den Himmel.“ Wiederholt eingetretenen Calamitäten verdanken insbesondere die *Rogationen* ihr Entstehen. Die Anordnung außerordentlicher Bußtage haben die Bischöfe für ihre Jurisdictionsbezirke zu treffen und die Art und Weise der Feier (Fasten und Gebet, feierliche *Votivmesse*, Aussetzung des hochwürdigsten Gutes, *Procession*, *Litanien*, *Bußpredigt* u. dgl.) vorzuschreiben. Vom Papste werden solche Bußzeiten gewöhnlich in der Form eines außerordentlichen Jubiläums (s. d. Art.) anberaumt.

3. Bei den Protestanten haben sich von den altkirchlichen Bußtagen und Bußzeiten im Ganzen nur wenige Spuren erhalten. Für die *Quadragesimalzeit* ist durchgehends ein häufigerer, dem Ernst der Zeit entsprechender Gottesdienst und die *Predigt* über das bittere Leiden vorgeschrieben. Das Fasten, dessen Verbindlichkeit bestritten wurde, blieb noch als heilsame *Disciplin* bei den Anglicanern und bei den Reformirten überhaupt anerkannt. Selbst in einigen alten lutherischen Kirchenordnungen wurde es wenigstens angerathen (Daniel, *Cod. liturg. II*, Lipsiae 1848, 32 sq.); doch ist es heutzutage bei den Lutheranern nicht mehr in kirchlicher Uebung (Daniel l. c.: *Rara privatae devotionis exempla non irritam faciunt sententiam, jejunandi morem in ecclesia Lutheri observasse*). Das normals öfter eingeschärfte Verbot des Hochzeithaltens und der öffentlichen Lustbarkeiten für die Advents- oder wenigstens für die Fastenzeit findet in Deutschland jetzt gleichfalls selten Beachtung. Der Charfreitag wird hier, ganz im Gegensatz zur katholischen Kirche, als höchster Festtag begangen; in einigen Kirchenordnungen ist indessen ein „Buß- und Betttag“ auf denselben angelegt. Die protestantischen Buß- und Betttage kamen umsonst in Ausnahme, je mehr den alten Bußzeiten der ursprüngliche Bußcharakter abhanden gekommen